

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 102 (2004)

Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tion als Admiral besonders als Organisator der Vermessung der Meere in Frage. Die grosse Reichskarte an einer Säulenhalle wird mit Agrippa in Verbindung gebracht. Verbesserungen in der theoretischen Kartographie gab es durch Hipparchos und Menippos.

3. Zur Zeit des Marinus von Tyros (90–150 n. Chr.) sowie des Klaudios Ptolemaios (um 150 n. Chr.) gab es nochmals Verbesserungen der Aufnahmeverfahren und der Kartenprojektionen. Das Werk des Kl. Ptolemaios kam über die «Araber» nach Spanien und Genua («Almagest»).

Vielleicht könnte es auch so gewesen sein, dass die von Timosthenes erstellten Karten direkt von Alexandria kamen, während die von Agrippa gefertigten Karten von Alexandria (Kl. Ptolemaios) über die «Araber» nach Mallorca gelangten. Als möglicher Zeitpunkt für die Vermes-

sungen selbst käme das erste Jahrhundert während der römischen Kaiserzeit in Frage. Ergänzende Messungen sowie die weitere kartographische Bearbeitung (Erneuern, Berichtigen und Abzeichnen) dürften bis in das dritte Jahrhundert hinein, etwa bis zur Einteilung des Römischen Reiches in zwölf Verwaltungsbezirke unter Diokletian (297) vorgenommen worden sein.

Es ist also denkbar, dass sich hellenistische Gelehrsamkeit und römische Vermessungspraxis vereinigt und so das Unternehmen «Grossvermessung im Imperium Romanum» durchgeführt haben. Andererseits aber könnten Vermessung und Kartenherstellung auch im Auftrage der römischen Verwaltung von den seefahrenden Phönikern durchgeführt worden sein, die sich ebenfalls der Kenntnisse hellenistischer Gelehrter aus Alexandria bedient haben mögen. Die damalige Politik

jedenfalls liess eine solche Zweckverbindung durchaus zu.

Vielleicht lagern in irgendwelchen Bibliotheken, in Klöstern oder anderswo bisher unbekannte Handschriften und Kartendokumente, die noch zu entdecken und auszuwerten sind. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass eines Tages doch noch eine antike Seekarte gefunden wird, die eindeutig belegt, dass die so genannten Portolankarten ihren Ursprung im Altertum haben. Auch wenn man nicht genau weiss, wie, wann und durch wen diese rätselhaften Karten entstanden sind, stellen sie doch eine gigantische Leistung dar.

Literaturverzeichnis:

siehe Teil I («Geomatik Schweiz» 6/2004).

Dipl.-Ing. Helmut Minow
Kelchstrasse 11
DE-44265 Dortmund

ACU: commande unique pour GPS et stations totales avec écran couleur ... achèteriez-vous aujourd'hui encore une télé noir et blanc?



L'unité de contrôle ACU de Trimble vous fournit des informations en couleur par le biais d'un écran tactile. La commande du GPS et des stations totales facilite le positionnement, améliore la sélection des données et accélère l'implantation. D'ailleurs – chez Trimble – ce principe n'est pas une nouveauté mondiale mais fait partie d'une génération d'instruments innovateurs et orientés vers l'avenir qui sont compatibles entre eux de manière optimale.

Notre principe de **Integrated Surveying™** augmente l'efficacité lors de l'exécution de vos travaux. L'ACU se clipse tout simplement sur les stations totales ou sur la canne des rovers RobotiC ou GPS-RTK: un contrôleur, une interface, un fichier.

Integrated Surveying™



allnav ag • Obstgartenstrasse 7 • 8006 Zürich • Tél. 043 255 20 20
allnav@allnav.com • www.allnav.com
Baden-Württemberg: 71522 Backnang • Tél. 07191 73 44 11



Netzwerk für Frauen in technischen Berufen: SVIN Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen

Wer hat sie nicht schon gehört, die Vorurteile, die noch immer in der Luft hängen, die wir alle nicht mehr hören wollen, von denen wir uns aber nur so schwer lösen können: «Technik ist doch Männersache» oder «Frauen sind begabt in Sprachen, Männer in Mathematik und Physik». Aufzuzeigen, dass diese Vorurteile wirklich nur Vorurteile sind, die nichts mit der Realität zu tun haben, ist eines der grossen Anliegen der Schweizerischen Vereinigung der Ingenieurinnen SVIN.

Die 1991 gegründete Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, die Attraktivität des Ingenieurberufs für Frauen zu erhöhen, die Interessen der Ingenieurinnen in der Öffentlichkeit zu vertreten, eine Plattform für den Erfahrungsaustausch und die Netzwerkbildung aufzubauen und vermehrt junge Frauen für den Ingenieurberuf zu interessieren. Die SVIN umfasst heute rund 230 Ingenieurinnen, Informatikerinnen, Physikerinnen und Mathematikerinnen aller Ausbildungsrichtungen.

Dass ein grosser Handlungsbedarf besteht, wird eigentlich von niemandem bestritten. Die Zahl der Frauen im Ingenieurberuf ist nach wie vor sehr gering und die Zahl der Neueintritte in die technischen Fachhochschulen und die beiden ETH lässt vermuten, dass diese Minderheitensituation noch länger andauern wird. Wenn man die so genannt «harten» Ingenieurfachrichtungen wie Elektrotechnik, Maschinenbau oder Bauingenieurwesen betrachtet, so sprechen wir von Frauenanteilen von zwei (!) bis 22 Prozent, also ein – im Vergleich zu anderen Studienrichtungen – unglaublich geringer Prozentsatz. Was ist zu tun?

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist die Motivation von jungen Frauen für eine Ingenieurausbildung. Schülerinnen ist das Berufsbild der Ingenieurin sehr häufig sehr fremd. Sie haben keinerlei Vorstellungen über die Ausbildung und das spätere Tätigkeitsfeld von Ingenieurinnen, kennen keine Frauen, die diesen Beruf ausüben und assoziieren mit dem Begriff «IngenieurIn» eine männlich dominierte, rauhe Welt, in der das weibliche Geschlecht keinen Platz hat. Dass dem nicht so ist, müssen sie an-

hand von positiven Beispielen erfahren. Ingenieurinnen, die ihren Beruf gerne ausüben und in einem interessanten und vielfältigen Bereich tätig sind, können viel dazu beitragen, das Bild der Ingenieurin von seinen Klischees zu befreien.

Die SVIN versucht Gymnasiastinnen und Sekundarschülerinnen in Technikwochen oder Informationstagen aufzuzeigen, dass ein technischer Beruf spannend und interessant sein kann und ein breites Spektrum an Möglichkeiten bietet. Das weibliche Vorbild spielt da-

bei eine zentrale Rolle. Ein weiteres wichtiges Projekt ist KIDSinfo, das sich an Primarschüler – Mädchen und Buben – richtet. KIDSinfo bietet einstündige Präsentationen von Ingenieurinnen im Primarschulunterricht an. Die kindergerechte, interaktive Gestaltung der Präsentation basiert auf Bildern und gesammelten Kindersprüchen, die bestehende Klischees widerspiegeln.

Die zahlenmässige Untervertretung der Frauen im technischen Bereich ist vor allem angesichts der Bedeutung der Technik in der heutigen Wirtschaft zu verbessern. Heute spricht man permanent von der Globalisierung, vom Strukturwandel im Industrie- und Dienstleistungssektor und von der damit verbundenen Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien. Wenige sprechen von der Rolle der Frauen in diesem Prozess. Gerade im Bereich der Technik ist es sehr wichtig, an Entwicklungen schon früh zu partizipieren und diese mitzugestalten. Denn obwohl wir oft noch nicht ganz genau wissen, wohin wir



Porträt SVIN-Präsidentin: Anne Satir

Seit 2000 ist Anne Satir SVIN-Mitglied. Sie war dort zunächst für das Ressort Weiterbildung zuständig und ist seit September 2003 Präsidentin der Schweizerischen Vereinigung der Ingenieurinnen. Mit Anne Satir hat die SVIN eine Präsidentin, die sich aktiv für Frauen in der «Männerdomäne Technik» einsetzt. So organisiert sie zum Beispiel in Kooperation mit der Empa-Akademie persönlichkeitsbildende Kurse für Ingenieurinnen, Technikerinnen und Naturwissenschaftlerinnen.

1982 kam Anne Satir als frischgebackene Giesserei-Ingenieurin von der TH Aachen nach Zürich. An der ETH Zürich verfasste sie ihre Dissertation auf dem Gebiet der Hochdruckmetallurgie am Institut für Metallforschung und Metallurgie. Von 1990 bis 2000 war sie an der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt Empa in Dübendorf in der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Fügetechnik tätig. Im Januar 2000 wurde sie mit dem Aufbau und der Leitung der neu gegründeten Empa-Akademie betraut. Sie widmet sich dort dem Transfer des an der Empa erarbeiteten Wissens, konzipiert das Veranstaltungsprogramm und wirkt daran mit, weite Kreise über technische Inhalte zu informieren. Sie setzt sich seit Jahren an der Empa für die Chancengleichheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein.

Anne Satir ist Mutter von drei Kindern und lebt in Zürich.

**MARKSTEINE
SO BILLIG WIE
NOCH NIE!**

GRANITI MAURINO SA
Casella postale
CH-6710 Biasca

Tel. 091 862 13 22
Fax 091 862 39 93

MAURINO MARKSTEINE
GRANITI dal 1894

Dank grossen Investitionen in unserem Betrieb können wir Marksteine aus unseren Steinbrüchen im Tessin so billig wie noch nie anbieten und dies franko Abladeplatz.
Zögern Sie nicht und nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir stehen Ihnen gerne jederzeit für Auskünfte zur Verfügung.